FELIX & KONRAD

Newsmagazin des HC Rychenberg

Dezember 2022

4 **Das Mädchen für alles**
Marco Kühnis hängt sich an der WM für Thailands Nationalteam voll rein. Belohnt wird der frühere HCR-Junior mit neuen Kontakten und Einladungen.

6 **Ein gutes Niveau auch im Zwei**
Die Zweitteams des HCR im Nachwuchs spielen in der bestmöglichen Stärkeklasse. Nicolai Muff erklärt, weshalb dies dem Club wichtig ist.

9 **Von der NLA in die 5. Liga**
Noch vor wenigen Monaten jagte Moritz Schaub dem Ball in der NLA nach. Jetzt wirbelt er mit früheren Weggefährten die 5. Liga durcheinander.

11 **Den Goaliehelm abgelegt**
Mit 25 Jahren trat Ruven Gruber bereits vom Leistungssport zurück. Heute begeistert er sich für seine öffentliche Werkstatt und fürs Holzschnitzen.



Die Meinung ist trotz klarer Niederlage im WM-Halbfinal gemacht: Unser Captain Nils Conrad ist der Grösste.

Erfolgreiche Unihockey-WM

Als lokales Organisationskomitee begrüsste der HC Rychenberg gemeinsam mit dem Verband swiss unihockey und dem Sportamt Winterthur die besten Unihockeyspieler der Welt in Winterthur. Rückblickend ein voller Erfolg mit vielen lachenden Gesichtern.

Der letzte internationale Anlass, welcher der HC Rychenberg veranstaltet hatte, liegt mit dem Champions Cup 2008 schon einige Jahre zurück. Dank der guten Infrastruktur mit der AXA Arena ist der Standort Winterthur auch für internationale Veranstaltungen wieder auf die Bildfläche zurückgekehrt. Vor gut drei Jahren war swiss unihockey mit der Anfrage an den HCR gelangt, ob er die Weltmeisterschaft als lokaler Organisator zu verantworten bereit wäre.

Motiviert packte die Geschäftsstelle das Projekt Unihockey-Weltmeisterschaft in Winterthur an. Als lokaler Veranstalter zeichnete der HCR die Gastronomie innerhalb der Arena sowie der Organisation von zahlreichen Helfern für Aufgaben wie Zutrittskontrolle, Platzanweiser, Medienbetreuung etc. verantwortlich. Obwohl er durch den alltäglichen Meisterschaftsbetrieb über ein grosses Know-how in diesen zwei Bereichen verfügt, war direkt nach der Pandemie eine gewisse Unsicherheit vorhanden, ob man den zusätzlichen Aufwand als Organisation auch stemmen kann.

Rückblickend wird heute von einer erfolgreichen WM in Winterthur gesprochen. In erster Linie dafür verantwortlich waren die rund 370 Helfer:innen, welche während den neun WM-Tagen allein in Winterthur 4'730 Helferstunden, verteilt auf 900 Schichten, leisteten.

Unter den zahlreichen Helfer:innen befanden sich Personen aus dem Umfeld des HCR, aber auch aus der ganzen Schweiz und gar aus dem Ausland. Sehr wertvoll war die Unterstützung von Schulklassen aus der Region und der Sportschule des Talent-Campus im Win4.

Über 155'000 Zuschauer:innen besuchten die Spiele in Winterthur und Zürich und sorgten damit für einen neuen Publikumsrekord. Besonders die zahlreichen Schulklassen während den Wochenspielen sorgten für eine grossartige Stimmung und viele lachende Gesichter, auf und neben dem Spielfeld. mkr

VORWORT PRÄSIDENT

Ein Gedanke zum Jahresende

Im November war mit der Unihockey-WM in Winterthur und Zürich der Höhepunkt des diesjährigen Unihockeyjahres. Die stimmungsvollen Bilder der vollen Swiss Life Arena und AXA Arena werden uns sicherlich noch lange begleiten. Das OK in Winterthur hat einen ausgezeichneten Job gemacht und dafür gesorgt, dass auch die kleinen Unihockey-Nationen ihre Spiele in einem für eine WM würdigen Rahmen austragen konnten. Besten Dank für diese super Arbeit. Auch möchte ich es nicht unterlassen, den vielen Helferinnen und Helfern für ihren grossen Einsatz zu danken.

Mit diesen tollen Bildern im Kopf ging ich am Donnerstag, 1. Dezember in die AXA Arena zum Spiel HCR – GC; ein Kantonsderby, GC Tabellenerster, wir vierter. Es wurde uns ein super spannendes Spiel geboten, welches erst im Penaltyschiessen für uns entschieden wurde. Leider haben dieses Spiel nur etwas mehr als 500 Zuschauerinnen und Zuschauer besucht. Selbstverständlich waren die zeitgleich stattfindende Fussball-WM und auch der Umstand, dass das Spiel unter der Woche stattfand, nicht förderlich.

Mich brachte es aber wieder auf einen alten Gedanken: Warum spielen wir nicht zwischen Weihnachten und Neujahr? Wir müssen es ja nicht wie in England machen, wo am 26. Dezember, am sogenannten Boxing Day, immer Fussball gespielt wird. Aber nach den Weihnachtsfeiertagen und vor Neujahr gäbe es womöglich eine gute Gelegenheit, eine Runde zu spielen. Viele von uns arbeiten während dieser Zeit nicht, und auch die Schule macht Ferien. Unter diesen Umständen wäre es doch eine gute Gelegenheit, mit der Familie ein spannendes Unihockeyspiel zu besuchen, und vielleicht würde sich auch ein Fernsehsender finden, der die Spiele überträgt; als Ausgleich oder Ergänzung zum Spengler Cup. Natürlich gibt es viel Fragen und Herausforderungen: Sind die Hallen über die Feiertage offen, gehen nicht auch viele Leute in dieser Zeit in die Ferien, was machen wir mit unseren ausländischen Spielern, welche über die Feiertage in ihre Heimat reisen? Trotzdem würde es sich lohnen, darüber etwas intensiver nachzudenken, damit das nächste Derby nicht vor 530, sondern vor 1530 Zuschauern stattfindet.

Abschliessend möchte ich mich bei allen Funktionärinnen und Funktionären, Helferinnen und Helfern, Trainerinnen und Trainern, Gönnerinnen und Gönnern, allen Sponsoren bedanken für die Unterstützung und den Einsatz: Ohne Euch wäre vieles nicht möglich, mit Euch und dank Euch ist vieles möglich.



Ich wünsche allen frohe Festtage und ein gutes 2023.

Eric Fischer,
Präsident
HC Rychenberg

Unsere WM-Fahrer im Blick

Sechs aktuelle Spieler des HC Rychenberg nahmen im November an den Weltmeisterschaften in Winterthur und Zürich teil. Ein Rückblick auf ihre jeweiligen Leistungen.

Die Weltmeisterschaften in Winterthur und Zürich waren atmosphärisch ein voller Erfolg. Aus der Sicht der Schweizer Nationalmannschaft endete das Stelldichein der Elite indes ernüchternd, sowohl was die Leistungen als auch was die Rangierung betrifft. Wie aber präsentierten sich die sechs aktuellen Rychenberger dem Publikum?

Schweiz (4.)
Anders als andere seines Teams trat HCR-Captain Nils Conrad grundsolide auf. Er fungierte als Defensivminister und beschränkte seine im Club üblichen offensiven Ausflüge auf ein Minimum, auch weil es galt, die gegnerische Toplinie kalt zu stellen. Seine Leistungen waren konstant und es unterliefen ihm praktisch keine «unforced errors».

Nati-Captain Nicola Bischofberger schaltete sich häufig in die Offensive ein und sorgte mit seinen abrupten Richtungswechseln und Rushes wiederholt für Torgefahr. Mit seiner Energie ein echter Aktivposten. Skorerpunkte blieben dem Verteidiger aber verwehrt.

Pascal Meiers Fangquote von siebzig Prozent entspricht nicht den Ansprüchen, die er selber an sich stellt. Leider erwischte er später im Turnier einen hartnäckigen Virus, weshalb er für die restlichen Partien mit Magenproblemen Forfait geben musste.

Deutschland (6.)
Deutschland erstaunte mit spielerisch ansehnlichen Auftritten. Die Fortschritte waren unverkennbar, was auch an Niklas Rutz und am momentan an Dalen «ausgeliehenen» Michel Wöcke lag. Rutz gefiel mit seiner abgeklärten und fehlerarmen Spielweise, womit er unter anderem Wöcke den Rücken frei hielt. Der WM-Novize wiederum war Dreh- und Angelpunkt der stärksten Linie und mit seinen elf Toren viertbester Skorer der WM. Flemming Kühl, der Dritte im Bunde, kam als einsatzfreudiger Flügelspieler regelmässig zum Einsatz.

Norwegen (8.)
Norwegen hatte sich mehr als den achten Platz erhofft, erst recht nach dem überraschenden 4:4 gegen die Schweiz zum Turnierstart. Einen sehr guten Eindruck hinterliess Markus Lindgjerdet. Er präsentierte sich gegenüber der letzten WM physisch und spielerisch verbessert und liess sich auch durch die unzähligen Umstellungen seines Trainers nicht aus dem Konzept bringen. rab

















Die Key-Volunteers der WM-Halle in Winterthur.

Der Wermutstropfen

Auch wenn vieles sehr gut klappte, blickt das LOK auf einen Wermutstropfen zurück.

«Mit 2000 Zuschauern ist die Axa-Arena – ausverkauft!», verkündete der Speaker am Dienstagabend beim Schweizer Gruppenspiel in Winterthur die Zuschauerzahl. Die leeren Plätze, gerade im TV-Bereich, in der «ausverkauften AXA Arena» waren jedoch augenfällig.

Wie bei vielen anderen Sportarten waren es auch in diesem Fall die reservierten Plätze des internationalen Unihockey-Verbandes IFF und von Sponsoren, welche an diesem Abend ungenutzt blieben. Trotz Nachfragen durch swiss unihockey wurden die Plätze nicht frühzeitig frei gegeben.

Als LOK waren wir gerade bei diesem «Heimspiel» enttäuscht über die fehlende Flexibilität von Seiten IFF.

Kennzahlen WM-Gastro, Standort Winterthur

1 500
Liter Bier

7 500
Flaschen Softgetränke

2 500
Kaffees

1 200
Schnitzelbrote

1
Tonne Pommes

1 700
Hot Dogs

19 000
Artikel

WM-TAGEBUCH

Was für eine WM!

Die Weltmeisterschaft ist bereits wieder Geschichte, Michel Wöcke blickt für uns darauf zurück.

Wie diese Weltmeisterschaft ablaufen wird, konnte ich nicht abschätzen. Schliesslich war ich über zwei Wege eingebunden: Organisation der Helfenden sowie spielen für Deutschland. Ich wollte alles unter einen Hut bringen, ohne dass der eine vom anderen Bereich negativ beeinflusst würden.

Der organisatorische Teil ist schnell erzählt. Da geht mein grosser Dank an meine Freundin Esther. Sie hat meine Aufgaben sowie den Mailaccount übernommen, sodass ich über nichts mehr nachdenken musste und die WM als Spieler geniessen konnte.

Und das tat ich! Während wir am ersten Tag gegen Schweden noch mit 4:19 untergingen, zeigten wir tags darauf eine Reaktion. Nach einem 1:8-Rückstand nach zwei Dritteln kamen wir gegen den späteren Finalisten Tschechien noch bis auf 6:8 ran. Dieser Aufwärtstrend setzten wir fort mit dem Sieg über den Weltranglisten-Fünften Lettland.

Mit einem Kantersieg gegen Kanada und einem kleinen Rückschlag im Viertelfinale gegen Finnland stand unser Finalwochenende an. Unser Ziel, der fünfte Platz, verfehlten wir knapp. Mit dem sechsten Rang können wir aber auch zufrieden sein. Wir konnten den Abstand zum fünften Platz verkleinern und werden in Zukunft hoffentlich die Top 4 ärgern können, wie es Norwegen, Lettland und die Slowakei bereits getan haben.

Mir persönlich lief es ausgezeichnet. Ich konnte gegen alle Top 3-Nationen punkten und beendete das Turnier auf Platz 5 der Skorerliste der Spieler aus den zwei Topgruppen. Gegen die Top 3-Nationen erreichte ich eine ausgeglichene Bilanz (Schweden: -3, Tschechien: +4, Finnland: -1).



Freude über Wöckes Zorro-Penalty gegen Schweden.

UNIHOCKEY-WM

Unterwegs als Mädchen für alles

Einst war er Junioren beim HC Rychenberg. Heute ist Marco Kühnis 39-jährig, Vater, getrennt, Betriebswirtschafter und noch immer mit grosser Leidenschaft Unihockeyaner, sei es als treffsicherer Plauschspieler, als fachkundiger Trainer von Frauenteams oder als Funktionär. An der WM schlüpfte er in eine neue Rolle, in jene als Teamguide der thailändischen Nationalmannschaft.

Wie kam es, dass du dich als Teambetreuer meldetest?
Marco: Ich wurde von einem Kollegen darauf angesprochen, dass Teamguides gesucht werden. Innerhalb des nächsten Tages war meine Bewerbung inklusive Motivationsschreiben versendet.

Was sind die Hauptaufgaben eines Teambetreuers?
Wir sind die erste Anlaufstelle auf der Seite des Organisators und auf jener des Teams. Wir sind die Mädchen für alles. Wir organisieren das Abholen mit dem Car, sind die ersten in der Halle und die letzten, die noch einmal durch die Garderobe gehen. Wir planen, falls gewünscht, Freizeitaktivitäten und zeigen etwas von der Schweiz. Dennoch versuchen wir uns im Hintergrund aufzuhalten. Wir sind auch nicht Teil des Staffs, obschon ich als solcher aufgenommen wurde, und nicht zuständig dafür, die Trikots bereit zu stellen etc.

Was ist ein «Do», was ein «Don't» für einen Teambetreuer?
Ein «Do» ist bestimmt, immer für die Spieler wie auch den Staff da zu sein. Ein «Don't» gibt es nicht, aber einem Coach würde ich dann doch nicht in Aufstellung reden. Ich teilte meine Erkenntnisse dennoch jeweils mit. Diese wurden, eventuell aufgrund der thailändischen Freundlichkeit, entgegen genommen. Mit dem Assistenten führte ich indessen ausführliche Gespräche über Aufstellung, Taktik und vieles Anderes.

Warum gerade Thailand?
Ich wollte ein kleines Team betreuen, in dem es nicht schon x Teammanager gibt. Ich wollte etwas bewirken und mithelfen können. Thailand war hier von Anfang an mein Wunsch. Dies weil ich privat in Thailand viel Positives erleben durfte und die Chance nutzen wollte, den Thais etwas zurückzugeben.

Welches waren deine interessantesten, lästigsten, ärgerlichsten oder lustigsten Erlebnisse?
Lustig und ärgerlich zugleich war, als wir zum zweiten Spiel gegen Singapur antraten und in der Garderobe feststellten, dass wir die farblich falschen Trikots mitgenommen hatten. Die Farbe war an einem Meeting besprochen worden, doch es hatte da etwas in der teaminternen Kommunikation nicht funktioniert. So spielten wir schliesslich in den Einspieltrikots mit aufgeklebter Nummer. Es fiel nur den eingefleischten Unihockeyliebhabern auf.

Sehr positiv war ein Erlebnis am selben Tag. Der Torhüter erklärte mir, dass seine Handschuhe defekt seien und er unbedingt neue benötige. Ich stellte fest, dass komischerweise kein Floorballshop der Region Zürich/Winterthur an einem Montag geöffnet hat. Dank meinen Kontakten gelang es mir aber, dem Torhüter rechtzeitig eine Auswahl verschiedener Marken und Grössen zu präsentieren. Letztlich wurden die Handschuhe vom Shop sogar gesponsert, weshalb mein Torhüter erst recht glücklich und überwältigt war.

Zum Kopfschütteln brachte mich, dass es einem Team, das aus dem Turnier ausgeschieden war, nicht mehr erlaubt war, die weiteren Spiele wie die Finals zu schauen, ohne ein gültiges Ticket zu kaufen. Dies ärgerte mich, weil sich die Teams oft keine Daily Tickets leisten konnten. Die Spieler kleinerer Teams kommen meist vollumfänglich selber für die Reise und alles Übrige auf. Da müsste unbedingt noch einmal darüber nachgedacht werden, ob man die kleinen abstrafen oder aufbauen möchte.

Wie war es mit dem zeitweiligen frühen Aufstehen?
Zu viel Schlaf kam ich während der WM tatsächlich nicht, und ich war oft bereits vor dem Einschlafen nervös, weil ich befürchtete zu verschlafen. Das Team Thailand war in Zürich stationiert, was bedeutete, dass ich um 5 Uhr aufstand, damit ich dem Verkehr nach Zürich ausweichen konnte, und um 7 Uhr mit dem Teamcar wieder nach Winterthur reiste. Es war mir wichtig, vor Ort zu sein, falls es zu Problemen gekommen wäre.

Was lerntest du über die Thais, was du noch nicht wusstest?
Da gab es eigentlich nichts Neues, ausser dass ich nichts über den Unihockeysport in Thailand wusste. Leider ist es so, dass es aktuell keine Meisterschaft gibt, sondern nur trainiert wird. Dies auch aufgrund der geringen Anzahl lizenzierter Spieler. Das WM-Team bestand ja auch hauptsächlich aus Spielern, die in Schweden oder Finnland aufgewuchsen sind, die aber einen Elternteil aus Thailand besitzen.





Yotsaphong Chaiphring träumt davon, dereinst für den HCR auflaufen zu können.



Marco Kühnis geniesst eine ruhige Minute.

Warum empfiehlst du anderen, sich in Zukunft als Teambetreuer zu melden? Welche Charakterzüge sind hilfreich?
Ich würde es definitiv wieder tun und beim nächsten Mal wieder ein kleines Team betreuen wollen. Das Team meinte, ich sei an der nächsten WM in Malmö herzlich willkommen …

Ich würde die Aufgabe aus zwei Gründen wieder übernehmen. Die «Connections», die sich ergaben, sind unbezahlbar, sei das innerhalb der Schweizer Unihockeyszene oder aber auch darüber hinaus. Ich traf durch meine Tätigkeit viele bekannte Gesichter wieder und lernte neue Menschen aus Thailand, Schweden, Finnland oder Singapur kennen. Und ich wurde bereits nach Thailand eingeladen.

Es braucht als Teamguide viel Durchhaltewille und eine gewisse Stressresistenz. Empfehlen würde ich diesen Job unter diesen Voraussetzungen sofort. rab

L-UPL

Antrag Anpassung Playoff-Spielplan

Der HC Rychenberg Winterthur engagiert neben der Vereinstätigkeit auch national für das Schweizer Unihockey und deren Entwicklung.

An der letzten Nationalliga-Versammlung im Oktober stand der Playoff-Spielplan der L-UPL 2022/23 zur Abstimmung. Aufgrund der Unterlagen, die im Vorfeld zur Versammlung versandt wurden, reichte der HC Rychenberg Winterthur gemeinsam mit dem UHC Alligator Malans einen Antrag zur Anpassung des vorgeschlagenen Playoff-Spielplans ein. Für Vereine, welche nicht dem Nationalliga-Komitee angehören, war das der einzige und frühestmögliche Zeitpunkt, um sich aktiv beim Thema Playoff-Spielplan 2022/23 einzubringen.

Gemäss dem Vorschlag des Verbandes und des Nationalliga-Komitees sollten, wie im Jahr zuvor, die Playoffs mit Doppelrunden an den Wochenenden gespielt werden. Infolge der Heimrecht-Regelung hätten dabei nur die vier bestplatzierten Teams nach der Qualifikation die Möglichkeit für TV-Spiele.

Nach Rücksprache mit eigenen Spielern, aus Sicht der Vermarktung von Playoff-Partien und der Entwicklung des Schweizer Unihockeys erarbeiteten die beiden Antragsteller einen intensiveren Spielplan mit entsprechendem Playoff-Charakter.
Folgende Überlegungen wurden dabei berücksichtigt:

- Playoff-Charakter dank Wochenspielen: **hohe Intensität**
- mehrere Unihockeyspiele der verschiedenen Serien über die Woche verteilt: **verstärkte Präsenz**
- TV-Spiele werden fair auf beide Teams pro Serie aufgeteilt, unabhängig der Top 4-Rangierung
- alle SRF-Spiele am Samstagabend werden abgedeckt
- verbesserte Vermarktungsmöglichkeiten für Medien, Zuschauer:innen in der Halle, Playoff-Geschichten etc.

Nach einer kurzen Diskussion wurde an der Nationalliga-Versammlung der gemeinsame Antrag von Alligator Malans und Rychenberg Winterthur hauchdünn, nach Stichentscheid, abgelehnt. Der HC Rychenberg Winterthur bedauert diesen Beschluss.

Die Playoffs der L-UPL Saison 2022/23 starten am Samstag, 25. Februar 2022 und werden anschliessend mit Doppelrunden an den Wochenenden gespielt. Der Superfinal findet am 15. April in Kloten statt. mkr

NLA heisst neu Lidl Unihockey Prime League

Lidl Schweiz ist seit dem 1. Juli Naming-Partner der höchsten Unihockey-Liga der Schweiz. Deshalb trägt die Nationalliga A seid dieser Saison neu den Namen Lidl Unihockey Prime League Women sowie Lidl Unihockey Prime League Men.

«Es ist die höchste Liga, das Premium-Produkt des Schweizer Unihockeys. Entsprechend haben wir den Namen adaptiert», sagt der Nationalliga-Präsident Thomas Schwarz. Nicht nur der Name wurde angepasst, sondern auch das Branding. Neu gibt es zwei unterschiedliche Farben für die Frauen (gelb) und Männer (rot), so dass nur schon aufgrund der Farbe erkennbar ist, um welche Liga es geht.

Als HC Rychenberg ersetzen wir die bisherige Bezeichnung NLA mit der neuen Abkürzung L-UPL. mkr

Wöcke per sofort zurück!

Vor eineinhalb Jahren wechselte Michel Wöcke zum schwedischen SSL-Verein IBK Dalen nach Umea. In seiner ersten Saison in der besten Liga der Welt kam er in der dritten Linie regelmässig zum Einsatz. Im Hinblick auf die aktuelle Saison gab es bei Dalen einen Trainerwechsel. In den ersten zwei Meisterschaftsspielen stand Wöcke noch auf dem Feld, fand sich anschliessend aber zunehmend auf der Bank oder gar auf der Tribüne wieder. Nach der WM wollte er nochmals richtig durchstarten, doch leider hat sich seine Rolle nicht verändert, weshalb er nun einen Schlussstrich zog. «Ich bin nicht mehr 20 und möchte dem Team auch auf dem Platz weiterhelfen», so Wöcke.



Angesprochen auf seine Entwicklung während seinem Schweden-Abenteuer sagt Wöcke: «Ich habe mich unihockeytechnisch, wie auch charakterlich entwickelt. Die Trainingsqualität war jederzeit hoch, sodass die nötigen Fortschritte erzielt werden konnten. Neben dem Platz lernte ich ausserdem, dass man jederzeit Verantwortung übernehmen muss.»

Michel Wöcke kehrt per sofort zum HCR zurück und wird voraussichtlich schon beim Auswärtsspiel gegen Floorball Thurgau erstmals wieder im Einsatz stehen. mkr

Die nächste Heimspiele

Nach der Hinrunde belegt der HCR den 3. Rang. In der Rückrunde stehen noch folgende vier Heimspiele auf dem Programm:

Sonntag, 11. Dezember 2022 – Tigers Langnau
Sonntag, 18. Dezember 2022 – Floorball Köniz
Freitag, 20. Januar 2022 – Zug United
Samstag, 11. Februar 2022 – UHC WaSa



NACHWUCHS BREITENSPORT

Zweispurig Vollgas

Der HC Rychenberg setzt im Nachwuchs auf das Zweisäulenprinzip. Jeder Spieler soll auf höchstmöglichem Niveau gefördert werden. Warum er die Strategie für die richtige hält und wie gut geölt die Maschinerie aktuell läuft, erklärt Nicolai Muff.

Seit Jahrzehnten ist der HC Rychenberg mit seinen Nachwuchs-Leistungsteams in der Stärkeklasse A vertreten. Die Ausnahme stellte 2006/07 dar, als die U21-Junioren einen kurzen Abstecher ins B machen mussten. In jener zweithöchsten Stufe ist der HCR seit dem Aufstieg der U18-Junioren mit seinen Zweitmannschaften vertreten. Für U14A-Trainer Nicolai Muff ein bedeutender Fortschritt.

Der HCR legt Wert darauf, seine zweiten Juniorenteams in der Stärkeklasse B zu haben. Warum?
Da muss ich ausholen. Der HCR verfügt in der Unihockeyschule sowie bei den Junioren E und D über eine ausgezeichnete Basis. Auf diesen Altersstufen laufen wir momentan am Anschlag. Angesichts dieser Breite wäre es falsch, stellte der HCR im Nachwuchs nur je ein Team pro Altersstufe. Wir hätten so kein Angebot für Spieler, die es zum Zeitpunkt des altersbedingten Wechsels nicht in die Leistungsmannschaft schaffen oder den geforderten Aufwand nicht betreiben möchten.

Der Klub hat ein grosses Interesse daran, auch für solche Spieler ein passendes Gefäss bereit zu halten, denn es ist zentral, dass jeder Spieler auf seinem Niveau gefördert wird und auf diesem Weg auch über sein Karriereende hinaus mit dem Verein verbunden bleibt. Schliesslich ist der HCR sportlich gut aufgestellt, benötigt aber ebenso Schiedsrichter, Trainer, Vorstandsmitglieder, Sponsoren etc.

Der HCR bemüht sich auch um die Durchlässigkeit zwischen dem Breiten- und Leistungssport. Die Spieler sollen nicht mit 12 Jahren den Stempel für die eine oder andere Schiene aufgedrückt erhalten. Spieler, die in diesem Alter in ihrer Entwicklung noch nicht so weit sind, sollen auch später noch aufsteigen können. Damit dies möglich ist, braucht es Zweitteams auf einem möglichst hohen Niveau, sprich in der Stärkeklasse B.

Wie gut klappt die Zusammenarbeit zwischen dem Leistungs- und Breitensportstrang aktuell?
Eine solche Kooperation ist nicht in einem Jahr aufgebaut, und es braucht dafür die Einsicht und Bereitschaft der Trainer. Momentan sind wir solide unterwegs, mit Verbesserungspotential. Helfen könnte, wenn ein Nicht-Trainer den Überblick behielte und eine langfristige Planung an die Hand nähme. Es klappt nicht, wenn ein Trainer am Freitagabend über zu wenige Spieler klagt und von einem anderen Trainer Spieler fürs Wochenende fordert.

Überblick und Planung steht derzeit im Wege, dass der Leistungs- und Breitensportstrang von unterschiedlichen Sportchefs betreut werden. Daher besteht Handlungsbedarf. Es müsste allenfalls eine Schnittstelle geschaffen werden, die sich des Themas annimmt.

Die Zweispurigkeit existiert für die Stufen U14 bis U18. Braucht es sie auch bei den U21-Junioren?
Es besteht die Möglichkeit, dass die Spieler aus der U18B- direkt in die Drittliga-Mannschaft aufsteigen. Die aktuellen Beispiele zeigen, dass sich die ersten Spieler, die diesen Weg gegangen sind, sehr gut in ihrem neuen Team zurechtgefunden haben. Es scheint also nicht zwingend nötig zu sein, eine zweite U21-Mannschaft aufzustellen, erst recht weil es einfacher ist, ein bestehendes Team zu nutzen als am Tag X genügend Spieler für ein neues zu finden. So oder so gilt: Die bestehenden Strukturen sind gut, wir dürfen uns aber auf keinen Fall auf den Lorbeeren ausruhen. rab



Teamstruktur HC Rychenberg

AKTIVE	LEISTUNGS-SPORT	BREITENSPORT		
		3. LIGA	UHFO`S	
	NLA	5. LIGA KF	PLAUSCH	
NACHWUCHS	U21A	U21C (evtl. in Zukunft)		18-20 J.
	U18A	U18B		16-17 J.
	U16A	U16B		14-15 J.
	U14A	U14B	C	12-13 J.
JUNIOREN	D	D	D	D 10-11 J.
	E	E	E	E 8-9 J.
	UNIHOCKEY-SCHULE			6-7 J.
	SCHNUPPER-UNIHOCKEY			5 J.



JUNIOREN

Ich bin auch ein Handwerker

Juniorentrainer beim HCR müssen mehr verstehen als ausschliesslich das Unihockey-Handwerk, wie dieses Bild beweist. Hier wird in einem Schrank im Hohfuri fachmännisch eine Stange montiert. Ihr Zweck? Das Aufhängen der Goalieausrüstung. Diese entwickelt, wie allgemein bekannt, im Laufe der Zeit selbst bei Unihockeyschülern einen ganz speziellen Eigengeruch, der gut ausgelüftet werden sollte. afr

U21A

Der Fahrplan stimmt – aber Vorsicht

Unsere U21-Mannschaft blickt punktemässig auf eine erfolgreiche Hinrunde zurück. 32 eingesetzte Spieler, zehn Siege und nur eine Niederlage in einem hart umkämpften Spiel gegen Wiler-Ersigen stehen zu Buche. Obschon unsere Jungs einige Male glücklich die Oberhand behielten, gilt es für die kommenden Spiele weitere Fortschritte in allen Dimensionen zu erzielen. Und über weniger vergessene Matchdresses wäre das Trainerteam sicherlich auch nicht böse. rok





U12

Trainingsbesuch der UPL-Spieler

Noah Püntener und Jonathan Nilsson besuchten unser U12-Team und machten eine Schusstechnik-Demonstration. Zum Leidwesen der Goalies, die wenig Chancen haben, «Püntis» Schuss zu halten. Den Vorteil haben die anwesenden Feldspieler und -spielerinnen, die vom Wissensschatz und der Erfahrung unserer Spieler profitieren. In der U12 trainieren talentierte Kids aus verschiedenen Vereinen der ganzen Region und machen so erste Erfahrungen auf dem Grossfeld. afr



U18B

Der Weg ist das Ziel

Die U18B-Mannschaft ist nach ihrem Aufstieg in der neuen Stärkeklasse angekommen. Durch die stetige Verbesserung der beobachteten Schwächen befindet sie sich nach der Hinrunde im Mittelfeld an guter vierter Stelle, hinter jenen drei Teams, die den Aufstieg als Saisonziel ausgaben. In der Rückrunde wird das Ziel sein, auch gegen die Aufstiegskandidaten bessere Resultate als in der Hinrunde zu erreichen. Der stetige Fortschritt ist wichtiger als die kurzfristigen Resultate. urk

U18A

No Pukki – no Party

Mit dem Engagement von Jukka Pekka Kinnunen bei der U18A hat nicht nur ein Finne übernommen, er bringt auch finnischen Humor und finnischen Esprit mit in die Mannschaft, was auch schon für Irritation gesorgt hat. Mittlerweile ist die Mannschaft aber voll im Finnen-Fieber. Gewissenhaftes, hartes Training aber auch viel Spass untereinander und Freude am Unihockey sowieso. Als Anerkennung für den tollen Teamgeist, der sich entwickelt hat, hat der Staff den Jungs ein Sportshirt bedruckt und es ihnen vor dem Meisterschaftsknaller gegen Köniz in der Garderobe überreicht. Pukki hat viele Bedeutungen. Am besten fragt ihr einen echten Finnen. dpe





U14B

Quietschende Stifte

Gegen die Powermäuse Brugg gingen wir als Favoriten in die Partie. Jedoch entpuppten sich das Schlusslicht als zäher Gegner und ging bald mit 2:0 in Führung. Die Hektik war gross. Die Trainer versuchten mit allen Mitteln, die Jungs zu beruhigen und auf das geübte und bewährte Spielsystem zu verweisen. Die Stifte quietschen auf den Taktiktafeln, die mitgereisten Fans wurden lauter und so langsam beruhigte sich die Spielerbank wieder.

Als dann endlich sein erstes Tor fiel, roch der HCR Blut. Es folgten wunderbare Zusammenspiele, magische Pässe und Defensivarbeit wie aus dem Lehrbuch. Das Toreschiessen fiel nun einfach wie nie und nach vierzig Minuten mussten sich die Powermäuse mit 2:10 geschlagen geben. Dank Trainern mit kühlem Kopf und 18 Spielern, die sich aufraffen und motivieren konnten, gelang es dem HCR, einen anfänglich brenzligen Match zu drehen und am Ende als Sieger vom Platz zu gehen. raz

JUNIOREN

Nummer 30 überall – Geschichten von Rückennummern

Die Rückennummer von Sportler:innen in Mannschaftssportarten hat zum Ziel, die einzelnen Athleten für Unparteiische und das Publikum leichter identifizierbar zu machen. Welche Nummern tragen HCR-Goalies und warum? Wir haben nachgefragt.

In den meisten Sportarten ist fest vorgeschrieben, welche Rückennummern erlaubt sind. So auch im Unihockey: Die Trikots müssen mit unterschiedlichen ganzen Zahlen beschriftet sein. Die Zahlen müssen arabisch und gut lesbar sein. Die Nummern müssen im Bereich von 1 bis 99 liegen, wobei die 1 für Feldspieler:innen nicht gestattet ist. Diese ist den Torhütern vorbehalten.



Pascal Meiers Nummer ist besonders beliebt.

Vorbilder und Vorlieben

An Juniorenturnieren im ganzen Kanton ist es augenfällig. Viele der jungen Goalies tragen die Rückennummer 30. Der Grund scheint offensichtlich zu sein. Der National- und HCR-Goalie Pascal Meier trägt die 30. Ein beliebtes und gutes Vorbild für die Jungen.

Die 30 ist auch bei den HCR-Goalies zu finden. Da wäre zum Beispiel Alex (U14A). Er hat zwei Gründe, die 30 zu tragen: «Pascal Meier ist schon lange mein Vorbild, ausserdem ist die 30 meine Lieblingszahl.»

Da haben wir noch Simi Meier, Goalie bei der U21A. Er teilt mit Päsce nicht nur die Rückennummer, sondern auf den Nachnamen.

Elisha (U21A) spielte letzte Saison noch mit der 30. Diese Saison musste er die Nummer wechseln, weil die 30 bereits besetzt war. Also wählte er die Nummer 1. «Die 1 habe ich gewählt wegen Jeremy Swayman, NHL-Torhüter bei den Boston Bruins. Die Nummer 21 wäre für mich auch eine Option gewesen, aber die war ebenfalls bereits besetzt.»

Knapp neben der 30 ist die Nummer, die Tiziano (U14A) gewählt hat. Er geht mit der 31 aufs Feld. Die Gründe sind allerdings ähnlich: «Meine Rückennummer vereint meine beiden grossen Idole. Die 1 für Ruven Gruber und die 30 für Pascal Meier.»

Maël (U16A) hat sich für die Nummer entschieden, die für die Torhüter reserviert ist - die Nummer 1. «Ich habe die Nummer 1 gewählt, weil ich die Zahl sehr cool finde und ich finde, sie passt zu mir.»

Merlin (U16A) spielt mit der 51. Zu seiner Wahl erzählt er: «Ich spiele schon lange gerne Dart. Früher habe ich das Feld «tripple 17» am besten getroffen, deshalb habe ich die Nummer 51 gewählt.»

Mit der 54 spielt Eric (U21A) und auch er hat eine Geschichte dazu: «Ich habe meine Nummer aus einer Laune heraus am Materialtag gewählt. Die meisten Goalies wählten die Nummern 30, 1 oder 99 – also dachte ich, ich mache es einfach wie Nick Schüpbach und wählte die 54.»

Lieblingszahlen

Und warum trägt Pascal Meier (L-UPL) eigentlich die 30? Meier bezeichnet sich selbst als Zahlenmensch und für die Zahl 3 hatte er schon immer eine Vorliebe. Fussball spielte er früher mit der 3 oder der 13. Zur 30 im Unihockey kam er in der U19. Der Name Meier kam im Alphabet nach Eder und Fankhauser, welche die Nummern 28 und 29 bekamen. Für Meier blieb die, inzwischen berühmte, 30 übrig. Damit war Päsce sehr zufrieden: «Die 30 war meine Wunschnummer. Denn so konnte ich meiner 3-er Tradition treu bleiben.» Seither hat er seine Rückennummer nie mehr gewechselt und es war ihm auch stets ein Anliegen, dass er die 30 behalten darf. afr





ALUMNI-TEAM

Prominente Veteranen starten neu durch

Ein knappes Dutzend ehemaliger NLA-Spieler des HC Rychenberg schickt sich an, die 5. Liga Kleinfeld aufzumischen. Der Plausch steht im Vordergrund, ohne grosse Ziele geht es aber nicht.

In der Öffentlichkeit und selbst im Club unbemerkt geblieben ist, dass der HC Rychenberg seit Kurzem über eine neue Spitzenmannschaft verfügt. Moritz Schaub versammelt seit seinem Rücktritt vom Leistungssport ehemalige Weggefährten, «die wieder den Stock in die Hand nehmen und in einem Team spielen wollen, in dem ein gewisses Niveau vorhanden ist.» Gefunden hat er neun Interessierte, alle mit NLA-Vergangenheit: Benjamin Borth, Yves Huser, Rolf Kern, Mario Kradolfer, Pascal Locher, Nicolas Pulfer, Mirco Reiser, Luis Schaub, Moritz Schaub und Marc Schuler. Ein Who's Who aus unterschiedlichen Zeiten. Und der Initiator ist überzeugt: «Es werden sicherlich noch Weitere dazu kommen.»

«Die Stimmung ist sehr cool»

Entstanden ist das Team mehr oder weniger aus heiterem Himmel. «Bei einem Mittagessen teilte ich Mario Kradolfer das Ende meiner NLA-Karriere mit», sagt Schaub. «Wir hatten dann beide die Idee, ein HCR Alumni-Team aufzubauen, mit dem wir ehemaligen NLA-Spielern etwas zurückgeben, die Kameradschaft fördern und sie an den Verein binden können.» Die Frage war nur, ob die anderes gewohnten Spieler Lust verspüren würden, in der untersten Kleinfeldliga anzutreten, wie es für neue Teams üblich ist. Dort wo zuweilen Holzfäller-Unihockey praktiziert wird und überhartes Einsteigen nicht selten ist.

Er habe mehr Absagen erhalten, als er erwartet hätte, gibt Schaub zu, «aber unser Team wird immer grösser.» Vorderhand gilt dies erst auf dem Papier, wie Schaub zwischen den Zeilen anmerkt: «Die Trainingsmoral ist nicht eben hoch, wenn es an den Spielen auch reicht, mit vier Feldspielern und einem Torhüter relativ easy zu gewinnen.» Das mit dem Trainieren ist sowieso nicht bierernst gemeint, denn anfangs November fand unter Schaubs umsichtiger Leitung das allererste Teamtraining statt.

Das rare Üben wird mit der langjährigen Übung kompensiert und bedeutet nicht, dass das Team keine Ziele verfolgt. «In dieser Saison wollen wir aufsteigen», sagt Schaub. «Und in der nächsten wollen wir herauszufinden, wie weit wir im Cup bestehen können.» Der dreifache Cupsieger Blau-Gelb Cazis mit NLA-Veteranen wie Adrian Capatt und Ex-Rychenberger Vojtěch Regi (vormals Skalík) dürfte als Vorbild dienen.

Vorerst gilt es aber, den Liga-Alltag zu bewältigen. Und der ist angenehmer als erwartet: «Die Stimmung ist sehr cool. Die meisten sind da, weil sie Spass am Unihockey haben und einfach spielen wollen.» Die Spiele seien bislang alle sehr fair gewesen, schlägt Schaub die Bedenken wegen überharten Gegnern in den Wind. Dabei hilft natürlich, dass «wir physisch wie technisch überlegen sind und gar nicht so oft in Zweikämpfe gehen müssen.» Ein Kränzchen winden müsse er ausserdem den bisherigen Schiedsrichtern: «Sie pfeifen sehr gut und es gab auch keine krassen Fehlentscheide. Und falls es doch mal einen gibt, wird das bilateral besprochen und dem Schiedsrichter kommuniziert.» Es macht ganz den Anschein, als fühle sich Schaub in seiner neuen Rolle pudelwohl. rab



Yves Huser, Moritz Schaub, Luis Schaub, Mario Kradolfer, Pacal Locher, Nicolas Pulfer (v.l.n.r.)

UHFO

U21 trifft UhfO

Zum Wiederbeginn nach den Herbstferien brachte uns U21-Junior Ivo Schüder Basics der Stock- und Schusstechnik, das Passen und einige Regeln betreffend Stockschlag bei. «Lesson learned»: So gelenkig wie vor vierzig Jahren sind wir nicht mehr, und beim Schuss soll der Fuss des Standbeins in die Richtung zeigen, in welche der Ball hin soll. Danke Ivo, es hat Spass gemacht. Wir bleiben dran! rop



Liebe Goalies



Es ist Zeit, die Handschuhe wegzulegen und ohne sie ins Tor zu stehen. Scharfe Schüsse schmerzen zwar mehr, aber ihr habt dafür ein besseres Ballgefühl. Wie der schwedische Nationaltorhüter Jon Hedlund, der ohne Handschuhe sogar Weltmeister wurde. Gegen den Zorro-Penalty von Michel Wöcke hat ihm das allerdings auch nichts genützt …
Werner Heiniger, ehemaliger NLA-Goalie des HCR

ELPAG
sorgt für Spannung
Suechsch ä Lehrstell?
WIR MACHEN PROFIS. LEHRBERUFE
Lerne Elektroinstallateur...
...werde Elektro-Projektleiter
ELPAG Elektrotechnik AG | Tössfeldstrasse 35 | 8406 Winterthur

VEREIN

Viel Amt! Viel Ehre?

Der/die Teammanager:in ist das Öl im Getriebe, er/sie hält den Laden am Laufen. Absprachen hier, Reservationen da, Tickets dort, Helfereinsätze da – alles will geregelt sein und das ist in der Regel die Aufgabe des/der Teammanager:in.



Bananen schneiden kann auch dazugehören.

Der Job der Trainer in den Junioren- und Nachwuchsmannschaften ist soweit klar: Den Jungs eine möglichst gute Ausbildung zu bieten und sie möglichst nach ihren persönlichen Fähigkeiten zu fördern und zu fordern. Auf den Kleinfeldstufen, ist das noch nicht so komplex, aber je höher die Stufe, desto höher die Ansprüche und auch die Erwartungen.

Damit die Trainer diesen gerecht werden können und ihre Energie in die Trainingsplanung und das Coachen an der Bande investieren können, gibt es das Ehrenamt des/der Teammanager:in. Im Grunde handelt es sich um einen Administrationsjob, bei dem man nach Absprache mit dem Trainerstaff unterschiedlich Aufgaben übernimmt. Zum Beispiel die Betreuung des Mannschafts-Mails, die Pflege der Trainingsadministration im XPS, das Schreiben der Aufgebote, die Organisation der Trainingsweekends, -tage oder -camps, die Absprachen mit der Geschäftsstelle und dem Helferwesen und nicht zuletzt auch die eine oder andere Message im Elternchat.

Auch wenn das mitunter auch mal mehr Zeit in Anspruch nehmen kann, als ich anfänglich dachte, so ist es doch befriedigend zu wissen, dass ich als Teammanagerin auch zum Erfolg des Staffs und somit des ganzen Teams beitrage. Etwas Organisationstalent, Diskretion, Ideenreichtum, kommunikative Fähigkeiten, ein bisschen Humor und nicht zuletzt viel Herzblut braucht es und dann läuft das Getriebe reibungslos.

Die Ehre gibt sich von allein, schliesslich ist es auch uns Eltern wichtig, dass die Trainer den Rücken frei haben, um ihren Job gut zu machen. dpe

medbase
SPORTS MEDICAL CENTER

Medbase Winterthur WIN4

Deine Gesundheit in guten Händen –
wir helfen dir, fit zu bleiben!

Allgemeinmedizin, Sportmedizin, Physiotherapie, Osteopathie,
Medizinische Massage, Leistungsdiagnostik

Medbase ist Medical Partner des HC Rychenberg
Medbase Winterthur WIN4 | Grüzefeldstrasse 32 | 8400 Winterthur | www.ksw.ch | www.medbase.ch



Engagiere dich als HCR-Funktionär:in

Wir suchen für verschiedene Aufgaben motivierte Unterstützung. Nimm mit uns Kontakt auf und teil uns mit, welche deiner Stärken du uns zur Verfügung stellen möchtest.

Interessiert?
Melde dich bei unserem Sportchef Nachwuchs Thomas Frizzoni via nachwuchs@hcrychenberg.ch.

Verabschiedung Wehinger & Zurbuchen in Winterthur

Die beiden erfolgreichsten Schweizer Schiedsrichterinnen Corina Wehinger und Sandra Zurbuchen leiten nur noch eine einzige Partie. Nach 17 Jahren und über 400 Partien, darunter zwei WM-Finals der Männer, beenden die beiden Frauen ihre geschichtsträchtige Karriere.

Ein letztes gemeinsames Spiel
«Wir haben bereits vor der WM in Helsinki über unseren Rücktritt gesprochen», sagt Wehinger. «Im Gegensatz zu einer Sportlerin oder einem Sportler müssen bei uns beide einverstanden sein.»

Dieser Zeitpunkt ist für Wehinger/Zurbuchen nun also gekommen. Am Sonntag, 18. Dezember 2022, werden sie als Abschluss ihrer Karriere die Partie zwischen dem HC Rychenberg Winterthur und Floorball Köniz leiten. mkr



Abschiedsspiel
Sonntag, 18. Dezember
Rychenberg vs. Köniz

VEREIN

Was macht eigentlich Ruven Gruber?

Gibt es ein Leben ohne den HCR?
Das gibt es sehr wohl. Ich musste mich zuerst an die hinzugewonnene Zeit gewöhnen. Nach meinem Rücktritt musste ich mich jedoch schon bald für die Abschlussprüfungen als Arbeitsagoge vorbereiten. Dabei kam mir die hinzugewonnene Zeit entgegen. Ausserdem lebe ich mein Vereinsleben heute bei Meter (meter-sg.ch) aus. Wir planen und eröffnen eine öffentliche für alle zugängliche Werkstatt in St. Gallen. Den Unihockeysport verfolge ich momentan nur von der Tribüne aus oder via Livestream. Das passt für mich nach wie vor sehr gut.

Was war dein bewegendster, schönster, was dein schlimmster Moment in deiner Karriere beim HCR?
Erfolge und Niederlage gehören zu den bewegendsten Momenten. Mich für etwas zu entscheiden, fällt mir schwer. Ich denke, Teil von etwas zu sein, Vertrauen zu erhalten und von den Fans, Spielern und Trainern Wertschätzung zu erfahren, waren immer wieder bewegende Momente.

Mit wem würdest du gerne mal (wieder) trainieren und weshalb?
Ein Penaltyduell mit Lukas Grunder und anschliessend eine fachliche Analyse des Spektakels mit Michel Schwerzmann. Dem wäre ich nicht abgeneigt.

Welche Leidenschaft von dir kennen wir noch nicht?
Ich denke da gibt es bestimmt die eine oder andere. Feines Essen und meine Begeisterung fürs Holzschnitzen zählen dazu.

Welcher HCR-Moment aus der vergangenen Zeit bringt dich noch heute zum Schmunzeln?
Als Pascal Kern extra ein Einspielshirt für Felix Buff mit «Dr. Felix Buff» bedruckte und ihm dies unbemerkt unterjubelte. Anschliessend spielte Felix ahnungslos als Dr. Buff ein. Durchaus ein witziger Geniestreich von Pascal Kern.

Was braucht es deiner Meinung nach, um Leistungssportler zu werden?
Die Freude am Sport und der Wille, immer besser zu werden. Ich denke, das sind zwei Dinge, die für eine Entwicklung immer notwendig ist.

Würdest du rückblickend wieder eine Karriere im Spitzensport anstreben?
Ich entschied mich nie bewusst dafür, eine Karriere im Spitzensport anzustreben. Ich tat es einfach, weil ich Freude am Sport hatte und darin gut war. Dies bescherte mir über die Jahre sehr viele positive Momente. Ja, ich würde es genau wieder machen.

Was sind die gesundheitlichen Spätfolgen deiner Sportlerkarriere?
Davon habe ich zum Glück keine. Im Gegenteil, körperlich kann ich nur Positives daraus ziehen. Ich lernte meinen Körper durch die vielen Trainings kennen und entwickelte über die Jahre ein gutes Körpergefühl.

Dein sportlicher Geheimtipp?
Bestimmt kein Geheimtipp, aber manchmal wird vergessen, das Spiel und den Wettkampf zu geniessen. Das Spiel ist das Motiv für all deine Anstrengungen. Wenn der Spieltag keine Freude mehr bereitet, macht das ganze keinen Sinn mehr.

Was hat sich in den letzten Jahren aus deiner Sicht im Unihockey verändert?
Ich denke in Bezug auf die Professionalisierung veränderte sich einiges. In meiner Anfangszeit in der NLA mussten wir Spieler genauso viel investieren. Beim



Sport oder den Vereinsstrukturen fand jedoch wenig Professionalisierung statt. Dies änderte sich mit dem Umzug in die neue Halle. Neue Möglichkeiten konnten geschaffen werden, aus einem Spiel wurde ein Event. So kommen Leute, die an diesem Event teilnehmen wollen, so entsteht eine Fankultur mit Kindern, die ihre Vorbilder nicht mehr im Eishockey suchen müssen.

Welche Pläne oder Reisen stehen auf deiner To-do-Liste?
Unmittelbar und als erstes stehen jetzt noch meine Abschlussprüfungen bevor. Danach kann ich dann wieder vermehrt nach rechts und links schauen. Zeit und Energie in die kürzlich neu eröffnete öffentliche Werkstatt zu investieren, findet mit Sicherheit auch statt. cos





Tagebuch aus dem Norden

Nick Schüpbach hat den HCR für ein Abenteuer in Schweden verlassen. In regelmässigen Abständen berichtet er von seinen Erlebnissen.

Wir starteten mit Karlstad IBF erfolgreich in die Saison und befinden uns momentan in einer Phase mit wenigen Spielen. Perfekt also, um physisch und spielerisch Fortschritte zu machen.

Nach neun gespielten Runden liegen wir in der Allsvenska Södra mit 21 Punkten auf dem ersten Platz. Allerdings weisen die Teams an der Tabellenspitze nur eine kleine Punktedifferenz auf und nur die Top 4 qualifizieren sich für die Playoffs um den Aufstieg in die Superligan (SSL). Aufgrund unserer ausgeprägten Winnermentalität und unseren offensiven Qualitäten konnten wir die dazu benötigten Punkte bisher mit wenigen Ausnahmen für uns gewinnen.

Die aktuelle Phase der Meisterschaft (zwischen WM und Neujahr) ist nicht besonders intensiv. Abgesehen von einem «Roadtrip» durch Südschweden mit zwei Spielen und einer Übernachtung im Hotel sowie drei weiteren Spielen bleibt genügend Zeit für anderes. So konnte ich während der WM einige Tage in Winterthur verbringen, was ich enorm genoss. Und letztes Wochenende reiste ich von Karlstad aus für ein Wochenende in das lediglich drei Stunden entfernte Oslo. Spätestens im neuen Jahr wird es dann auch in der Meisterschaft wieder intensiver, ich freue mich sehr auf diese Zeit und die vielen Spiele.

DAS NLA-INSIDER-INTERVIEW

Ziemlich beste Freunde

Moritz Krebs, welcher deiner Teamkollegen...

... hilft dir, deinen stotternden Automotor auf dem Pannenstreifen zu reparieren und bei wem hättest du sogar bedenken, deine Stockkelle auswechseln zu lassen?
Definitiv David Foelix, weil er dies unfreiwillig regelmässig trainiert. Sein Volvo hat manchmal dieselben Schwierigkeiten wie gewisse Teamkollegen an einem Sonntagmorgen eines spielfreien Wochenendes: Mühe, in die Gänge zu kommen. Bei einem Spieler hätte ich tatsächlich Bedenken, von ihm meine Kelle auswechseln zu lassen. Wir haben da jemanden im Team, der dies nicht selbst macht, sondern dazu Hilfe von unserem Assistenzcoach Kari in Anspruch nimmt – dafür schiesst er viele Tore.

... geht viral mit seinen selbst gesungenen Liedern und überzeugt mit seinem unglaublichen Taktgefühl?
Wir haben ein Ritual, das wir nach gewonnenen Spielen im Cup durchführen. Dies wurde im letzten Jahr von Nick Schüpbach lanciert. Die Performance wird seit diesem Jahr von Daniel Keller vorgesungen und -getanzt. Ich bin mir sicher, dass ein Video davon den Instagram-Account des HCR in neue Sphären katapultieren würde.

... nimmst du mit ins Dschungelcamp und weshalb ist er überlebenstauglich?
Ich wäre da definitiv auf Unterstützung angewiesen. Sämi Gutknecht verfügt im Bereich Outdoor über die meiste Erfahrung, weshalb meine Wahl auf ihn fallen würde. Leider gehe ich aber davon aus, dass Sämi nicht freiwillig eine Karriere als Reality-TV-Star starten würde. Ansonsten sind mehrere meiner Teamkollegen grosse Fans der Youtube-Show «7 vs. Wild». Würde das Schauen einer Show reichen, um in der Wildnis zu überleben oder sieht das zu Hause von der Couch doch einfacher aus, als es tatsächlich ist?

... gewinnt den goldenen Garderoben-Ordnungs-Award und hätte Potential mit einem Start-Up-Beratungsdienst für diesbezüglich absolut hoffnungslose Chaoten durchzustarten?
Ehrlich gesagt weiss ich nicht, ob jemand von unserem Team diesen Award verdient hätte. Was aber klar ist: Tim Aeschimann könnte nach seiner Karriere einen Online-Shop eröffnen, mit Dingen, die er – natürlich versehentlich – von seinen Teamkollegen mitgehen liess.

... wäre als nächster Kandidat für dieses Interview besonders geeignet und warum?
Goalie, Bündner, in Zürich (und nicht in Winterthur) wohnhaft, mit dem Velo nach Kroatien gefahren und neben mir einer der wenigen, der freiwillig ein Buch liest. Dies und noch viel mehr Spannendes trifft auf Luca Locher zu. Darum erhoffe ich mir, dass er ein paar interessante Antworten liefen würde. cos



WICHTIGE TERMINE

Sonntag, 18. Dezember 2022
HCR VS. FLOORBALL KÖNIZ
13.30 Uhr, AXA Arena
anschl. Public Viewing WM-Final, HCR-Lounge

Freitag, 20. Januar 2023
GHACKETS MIT WÖRTLI
ab 18 Uhr, mit Steffi Buchli, Blick Sport

Samstag, 28 Januar 2023
WINTI-CUP – SCHÜLER:INNEN-TURNIER
Anmeldung (turnierverwaltung.ch) bis 23.1.23

Samstag, 11. Februar 2023
HCR VS. UHC WASA
18.00 Uhr, AXA Arena

IMPRESSUM

Redaktion: Annatina Frizzoni (afr), Linn Lieske (lie), Mario Kradolfer (kra), René Bachmann (rab)

Texte: Cornelia Schindler (cos), Denise Pernet Ammann (dpe), Jonas Lutz (jol), Martin Christen (mac), Mattia Nelio Ciroli (mci), Michel Wöcke (miw), Mike Bieri (mib), Nicolas Schüpbach (nis), Peter Fankhauser (pef), Raphael Zgraggen (raz), Rolf Peter (rop), Roman Kläger (rok), Urs Keller (urk), Werner Heiniger (weh)

Fotos: Annatina Frizzoni, Markus Aeschimann, IFF

Layout: Jonas Lutz

Druck: Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH

HC Rychenberg
Grüzefeldstrasse 32 /// 8400 Winterthur
hcrychenberg.ch

Fragen, Anregungen oder Kritik?
presse@hcrychenberg.ch



Rychi Berger an Geburtstagsparty

Alessia wurde anlässlich ihres Geburtstages von Freunden mit einer HCR-Motto-Überraschungsparty beschenkt. Dafür wurden diverse Fanartikel in unserem Shop bestellt und sogar unser Rychi Berger konnte für die Sache begeistert werden.

Anlässlich des Schweizer WM-Halbfinalspiels konnte dann auch gleich mit den HCR-Spielern N. Conrad, Bischofberger und Meier mitgefiebert werden.

Wir finden eine Geburtstagsparty mit HCR-Motto grossartig! jol

Frohe Festtage & guten Rutsch

Zum Jahresende blicken wir auf ein tolles Unihockeyjahr zurück. Im Namen der Vereinsleitung sowie der Geschäftsstelle wünschen wir allen Vereinsmitglieder:innen, Funktionär:innen sowie Sponsor:innen und Partner:innen frohe Festtage und einen guten Rutsch. Wir danken allen für die wertvolle Unterstützung und die gemeinsame Zusammenarbeit.

Die HCR-Geschäftsstelle ist von Freitag, 23. Dezember 2022 bis 2. Januar 2023 geschlossen. E-Mail werden unregelmässig gelesen. Wir danken für das Verständnis.

